

Schulstart mit Hindernissen

In Israel kommen die Sommerferien zu einem Ende und Schule und Kindergärten beginnen in dieser Woche wieder. Bis zum letzten Moment wussten viele Eltern nicht genau, wie der neue Schulalltag wirklich aussehen würde: Kindergärten und Grundschulen sind regulär geöffnet, höhere Schulklassen wechseln wochenweise zwischen Anwesenheit in der Schule und Online-Unterricht, so will man verhindern, dass Schulkinder sich gegenseitig anstecken. Dass die Schule weitergehen muss, sehen fast alle in Israel als elementar an - trotz der immer noch sehr hohen Infektionsrate von bis zu 2.000 Neuinfizierten pro Tag. Es sei vor allem für Kinder aus sozial schwächeren Teilen der Gesellschaft elementar, dass sie zur Schule gingen, wo die meisten Kinder nicht nur Betreuung sondern auch ein warmes Mittagessen erhalten.

Vor allem der Online-Unterricht stellt jedoch einige Kinder und Jugendliche im Land vor grosse Probleme: So haben nach Angaben von Prof. Dr. Sarab Abu Rabia-Queder, die an der Ben Gurion Universität die Bildungsmöglichkeiten für Beduinen erforscht, etwa 55.000 Kinder in nicht anerkannten Beduinen-Dörfern keinen Internetzugang. Diese Kinder werden schlichtweg aufgrund der Corona-Krise die Schule abbrechen. Und eine internationale Studie, die das Wohlbefinden von 125.000 Kindern in 35 Ländern untersucht hat, kommt zu dem Schluss, dass 16 Prozent der Kinder in Israel nicht richtig für die Schule ausgestattet sind. Darüberhinaus fehlt es 18 Prozent der insgesamt 4.867 untersuchten Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren in Israel an ausreichender Kleidung, 20 Prozent der Kinder kommen aus Familien, die sich Schulausflüge nicht leisten können und 4,5 Prozent der Kinder gaben an, manchmal nicht genügend zu Essen zu haben.

Es gäbe, laut den beiden Forschern, die die Studie in Israel für die Hebräische Universität, das Tel Hai Academic College sowie das Sagit Brock of the Haruv Institute durchgeführt haben, grosse Diskrepanzen zwischen jüdischen und arabischen Kindern. 40 Prozent der achtjährigen arabischen Kinder gaben an, keine vernünftigen Schuhe, Kleider sowie nicht genügend Mittel für Schulzubehör oder Zubehör für Sport oder Hobbys zu haben. Die Daten zeigten, so drückt es die Studie aus, dass es riesige Unterschiede in der Bevölkerung gibt: Manche Kinder leben in Israel in denselben Verhältnissen wie in anderen entwickelten Ländern, andere jedoch nicht.



Eine Gruppe Erstklässler in Tel Aviv bei der Eröffnungszeremonie, die in diesem Jahr wegen Corona mit viel Abstand und in kleineren Gruppen durchgeführt wurde (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Studie zeigt Missstände für israelische Kinder auf (eng), Ynet

<https://www.ynetnews.com/article/rJDnJPMmv>

Nicht alle Kinder in Israel starten gleich in die Schule (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-coronavirus-israel-experts-present-safe-way-to-reopen-schools-israel-may-not-be-up-to-challenge-1.9112391>

Neuer Speicheltest diagnostiziert Herzinfarkt in zehn Minuten

Israelische Forscher haben nun einen Speicheltest vorgestellt, mit dessen Hilfe in kürzester Zeit diagnostiziert werden kann, ob ein Patient einen Herzinfarkt hat oder nicht. Bisher können Herzinfarkte nur anhand physischer Symptome wie Brustschmerzen, anhand eines EKGs oder mithilfe eines Bluttests erkannt werden. Die Methoden sind aber entweder nicht akkurat genug oder brauchen deutlich länger, als der nun an der Universitätsklinik Soroka in Beersheva entwickelte, Speichelprobentest: „Weil es bisher keinen Test gibt, der den Speichel untersucht, mussten wir verfügbare Test für die Untersuchung anpassen“, erklärt Dr. Roi Westreich.

Die Forscher fanden, dass das Protein Troponin (erhöhte Werte dieses Eiweisses deuten auf einen Herzinfarkt hin) in 84 Prozent des Speichels von Herzinfarkt-Patienten vorhanden war. Eine Kontrollgruppe von 13 gesunden Freiwilligen zeigte hingegen keine Anzeichen des Proteins in ihren Proben. Von Test bis zu Ergebnis dauere es nur zehn Minuten, erklärte der forschende Arzt Westreich, allerdings müsse man noch besser erforschen, wie lange das Troponin nach einem Herzinfarkt im Speichel verbleibt. Dafür wollen die Forscher ihre Studie auf eine grössere Patientenzahl ausweiten. Durch eine grössere Stichprobe soll auch die Fehlerquote des Tests noch besser geklärt werden.

Die Studie wurde auf dem diesjährigen Kongress der Europäischen Gesellschaft für Kardiologen präsentiert (der in diesem Jahr aufgrund des Coronavirus online stattfand) und dort mit viel Interesse aufgenommen.



Herzinfarkte gehören zu den verbreitetsten Todesursachen in westlichen Ländern – eine schnelle Diagnose kann Leben retten (Bild: Pixabay).

Weitere Informationen:

Schneller Speicheltest soll Herzinfarkt erkennen (eng), Times of Israel

<https://www.timesofisrael.com/israeli-researchers-spit-test-could-allow-10-minute-detection-of-heart-attacks/>

Die Meerjungfrauen und -männer Israels

Viele Menschen faszinierte in der Kindheit die Geschichte von Arielle der Meerjungfrau – für manche bleibt diese Faszination ein Leben lang. Auch in Israel gibt es eine überraschend grosse und aktive Gemeinschaft von Meerjungfrauen und -männern. Eine von denen, die das Meerjungfrauen-sein zum Beruf gemacht haben ist Shir Katzenell. Die Mittdreissigerin ist seit ihrer Kindheit von Meerjungfrauen begeistert: „Ich wollte eine Meerjungfrau werden, seitdem ich mich als Kind in den Disney-Film verliebt habe“, schreibt sie auf ihrer Webseite, „Als ich 26 war, wurde dieser Traum endlich Wirklichkeit. Ich habe mir meine eigene Meerjungfrauenflosse designt und bin damit im Roten Meer schwimmen gegangen. Ich habe mich dort so frei, glücklich und sorglos gefühlt. Es war wunderbar und hat unheimlich viel Spass gemacht.“



Für Shir Katzenell ist das Meerjungfrauen-Dasein nicht nur ein Hobby, sondern auch Beruf (Bild: Instagram Shir Katzenell).

Katzenell will auch andere Menschen an diesem Glück teilhaben lassen: In einem Pool in der israelischen Mittelmeerstadt Caesarea bietet sie Meerjungfrauen-Verwandlungen für Eltern und ihre Kinder, Junggesellenabschiede und Geburtstagsfeiern an. Auf den Workshops lernen Teilnehmer unter anderem sich wie eine Meerjungfrau zu schminken und zu schwimmen. Aber Shir Katzenell ist nicht die einzige im Land, die sich für die Fischmenschen interessiert: In einer Facebook-Gruppe haben sich fast 1.000 Mitglieder organisiert, die sich inzwischen auch regelmässig treffen, um ihrem Hobby nachzugehen. Neben dem gemeinsamen Schwimmen in Outfits von Meerjungfrauen- und -männern, demonstrieren die Mitglieder dieser besonderen Community auch regelmässig für den Schutz der Meere.



Auch Männer sind in Shir Katzenells Kursen herzlich willkommen (Bild: <https://www.mermaidisrael.com>).

Weitere Informationen:

Webseite mit Kursen von Shir Katzenell (eng)

<https://www.mermaidisrael.com>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX